



Künstler Jörg Frey (vorn) und Lutz Gutgesell enthüllen das Triptychon.



Uwe Zabel, Vereinsvorsitzender des Militärhistorischen Museums in Eggesin, freut sich über das Kunstwerk.

FOTOS: KATJA RICHTER

Passender geht's nicht: Armeemuseum nimmt verlorenen Kunst-Schatz auf

Von Katja Richter

Der Eggesiner Autor und DDR-Offizier Lutz Gutgesell hat Eggesin zu einem Schatz verholfen. Er beschaffte ein Triptychon des Künstlers Jörg Frey, das der als junger Soldat während seiner Dienstzeit in Eggesin gemalt hatte und das in der Wendezeit in Sicherheit gebracht werden musste. 30 Jahre später können es sich die Eggesiner anschauen, wann immer sie wollen. Denn ein würdiger Platz ist gefunden.



Lutz Gutgesell, Jörg Frey und Jürgen Büscheck (von links) haben 1985 den Plan ausgeheckt.



Vor 30 Jahren wurde schon einmal groß über das geheime Kunstwerk berichtet (Armeerundschau 1/89) Gut ein Jahr später verschwand das Gemälde für drei Jahrzehnte. Der Künstler Jörg Frey hieß damals noch Jörg Schäwe.

EGGESIN. „Wie sang Marius Müller Westernhagen so schön: ‚Die Verträge sind gemacht...‘“, verkündet Lutz Gutgesell. Der Eggesiner kann seine Erleichterung und Freude kaum verbergen. „Es bedeutet mir sehr viel, dass die Geschichte jetzt so ausgegangen ist“, sagt der Eggesiner. Zur Erinnerung: Gutgesell erzählt in seinem Buch „Immer kam was dazwischen“ von seinem Leben

vor und nach der Wende. In einem Kapitel berichtet er von einem jungen Soldaten. 1985 entdeckte Gutgesell das Talent dieses Mannes. Er konnte herausragend zeichnen und malen. Zusammen mit dem Stabschef und Kommandeur ließ Offizier Gutgesell diesen jungen Künstler während seiner gesamten restlichen Dienstzeit, versteckt in einer Kammer, ein gigantisches Kunstwerk zur Traditionspflege des Ausbildungszentrums „Max Matern“ erschaffen.

Es entstand ein Triptychon mit dem Titel „Max Matern und wir heute“. Zwei stellten die Zeit Ende der 80er-Jahre in historische Bezüge. Auf der dritten Tafel ist diese Zeit aus der Sicht eines jungen NVA-Angehörigen zu sehen. Es erzählt eine Geschichte, wie sie wohl eindrucksvoller nicht hätte dargestellt werden können: Der nachdenkliche junge Soldat sitzt zum Feierabend in seiner Stube. Die gegenüberliegende Kaserne ist hell erleuchtet. Durch die Fenster schauend, erahnt der Betrachter, dass auch die anderen Kameraden sich auf die Nachtruhe vorbereiten. Der junge Mann hält etwas in der

Hand, vermutlich einen Brief, vielleicht von der Liebsten, den Eltern oder den Großeltern. An seiner Wand hängen Bilder (eine nackte Frau, ein Baby, ein älteres Paar) Auf der anderen Seite schwelben die Gedanken an Reformen, unten die Panzer der Division.

Nach der feierlichen Enthüllung des Triptychons, 1988 wurde es im Kasernenflur eineinhalb Jahre lang von Tausenden betrachtet und bestaunt. Auch die Armeerundschau berichtete in ihrer ersten Ausgabe im Jahr 1989 groß und in Farbe über das einmalige Gemälde. In der Wendezeit musste es jedoch in einer heimlichen Nacht- und Nebelaktion in Sicherheit gebracht werden. „Die Gefahr, eines Morgens vor einem total zerstörten Kunstwerk zu stehen, war zu groß. Wir brachten es zum Künstler nach Berlin“, erklärt Gutgesell.

„Ich habe die Tafeln dann in schützenden Stoff eingnäht und sie fast 30 Jahre versteckt“, erzählt Künstler Jörg Frey. „Wir wissen doch alle, was mit den ostdeutschen Kunstwerken nach der Wende geschah. Sie wurden

entweder vernichtet oder verschwunden in den Kellern der Museen.“

„Ich habe die Tafeln in schützenden Stoff eingnäht und sie fast 30 Jahre versteckt.“

Künstler Jörg Frey

Beim Schreiben seines Buches erinnerte sich Gutgesell an die Geschichte und nahm Kontakt zum Künstler auf. Und der sagte: „Ich dachte, du fragst nie mehr.“ Und dann geschah, was geschehen musste, und das Kunstwerk fand den Weg zurück an seinen Entstehungs- und Bestimmungsort. Während seiner letzten Lesung präsentierten der Autor, der Künstler und die damals beteiligten das Triptychon der Öffentlichkeit und ernteten tosenden Beifall (der Nordkurier berichtete).

Auch der Vorstand des Militärhistorischen und technischen Museums in Eggesin war zur Lesung geladen und

hatte absolut keine Ahnung, was ihn erwarten würde, denn Gutgesell hatte nicht verraten, worum es ging. Nach der feierlichen Enthüllung des Triptychons bot der Künstler sein Werk dem Museum an, und dem Vereinsvorsitzenden Uwe Zabel war die Freude und Überraschung anzusehen, jedoch brauchte er das Okay des gesamten Vorstandes. „Das liegt nun vor, und wir haben den Leihvertrag mit dem Künstler unterzeichnet“, sagt Zabel. „Ich freue mich sehr. Die Gemälde passen gut in unser Museum und werden ab Frühjahr 2020 zu bewundern sein.“

„Ich freue mich sehr, dass der Vorstand des Museums die Entscheidung getroffen hat, das Bild einem breiten und interessierten Publikum zugänglich zu machen. Besonders freut es mich allerdings, dass sich für den Künstler Jörg Frey, der dieses Bild als 18-Jähriger in zweieinhalb Jahren erschaffen hat, nach nun 30 Jahren endlich der verdiente Erfolg und Applaus für sein Schaffen einstellt“, sagt Lutz Gutgesell.

„Als ich während der Lesung hörte, dass das Publikum sofort beginnen wollte,

Geld für den Ankauf des Bildes zu sammeln, war ich sehr gerührt“, berichtet Künstler Jörg Frey. „Dies ist jedoch nicht nötig. Die Begeisterung der Eggesiner Bürger hat mich überrascht, und das Engagement von Lutz Gutgesell rührt mich sehr. Nun ist es für mich eine besondere Ehre, dass das Triptychon in das Eggesiner Museum einzieht. Es ist der denkbar beste Platz für das Bild. Ich bin glücklich darüber. Und im Grunde ist es ja eine unglaubliche Geschichte, wie sie sich so wohl nur in Ostdeutschland zutragen konnte: eine Geschichte von Mut, Integrität, Zähigkeit und Treue über drei Jahrzehnte hinweg. Es ist jedoch im Moment nicht der einzige Fall, dass sich die Ostdeutschen ihre Bilder zurückeroberten oder Kuratoren-Entscheidungen uminterpretieren: In Leipzig, Weimar, Potsdam und Dresden ist Ähnliches passiert. Das ist ein gutes Zeichen für ein gewachsenes Selbstbewusstsein und eine neue Ausgewogenheit im differenzierten Umgang mit der eigenen Geschichte.“

Kontakt zur Redaktion
red-ueckermuende@nordkurier.de

Automarkt

KFZ-Angebote

Dacia

Dacia Sandero Stepway, EZ 08/12, 59 Tkm, Klima, HU 09/21, grau, Teilleider, AHK, 5500 €, 0151 27612753

Die Kleinanzeige zum Auto-Verkauf jetzt mit Foto aufgeben.